

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 14

Altensteig, Samstag, den 18. Januar 1941

64. Jahrgang

Vor 70 Jahren:

Verfallens 1871

Von Walter Bloem

Am 18. Januar sind siebenzig Jahre seit dem ersten jenen Tage von Versailles vergangen, die einen tiefen Einschnitt in die Geschichte des deutschen Volkes bedeutet haben: seit der „Kaiser-Proklamation“, der Wiedererrichtung des Reiches.

Als Kaiser Napoleon III. am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg erklärte, trat ihm nicht nur der gesamte 1867 unter preussischer Führung entstandene „Norddeutsche Bund“ entgegen, sondern auch die süddeutschen Fürstentümer, die nach 1866 gegen Preußen gekämpft hatten, nahmen Frankreichs Fehdehandschuh auf. Jeder deutsche Soldat, der damals ins Feld zog, focht in dem Willen und mit der felsenfesten Gewissheit, das das Waffenbündnis dieses Krieges sich zum „ewigen“ Bunde des wiedererstehenden Deutschen Reiches erweitern müsse — allerdings auf unabsehbare Zeit noch ohne Defterreich, das seit Königtrah geschlagen und großend draußen stand. Diese Hoffnung der Heere und auch der Heimat erfüllte jener 18. Januar 1871 im Königsschloß von Versailles.

Die Ältesten unter den heutigen Deutschen erinnern sich noch, daß ihrer Jugend dieser Tag als die Erfüllung der alten Sehnsucht nach dem einen Reich der Deutschen galt. Heute wissen wir, daß damals nur eine Teilerfüllung erreicht wurde — allerdings eine bedeutungsvolle und folgenreichste. Schon dieser vorläufige, äußerlich und innerlich gleich unvollkommene Zusammenschluß der Deutschen brachte einen so sichtbaren Aufschwung unseres nationalen Lebens, eine so überwältigende Fülle von Macht, Weltgeltung, Glanz des deutschen Namens, daß unsere geblendeten Augen jahrzehntelang die Mängel des Einigungswerkes übersehen. Wir vergaßen, daß das Bismarck-Reich noch längst nicht das ganze von deutschstämmigen Völkern bewohnte Gebiet des einstigen Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation umfaßte. Im Glück über die Wiederbewinnung des Elsaß und Lothringens wollten wir nicht daran denken, daß andere große Teilgebiete, die dem Reich in Zeiten seiner Ohnmacht von Frankreich entrissen worden waren, sowie weitere, die freiwillig das stinkende Reichsschiff verlassen hatten, außerhalb des neuerrichteten Reiches ihr Sonderdasein fortsetzten — ja wir nahmen sogar die Feindschaft der Lösung, den Verzicht auf die Wiederaufnahme Defterreichs in den erneuerten Reichsverband, als endgültige Entscheidung des deutschen Schicksals hin.

Wir sahen darüber hinweg, daß dieses neue Reich schon dem Wortlaut seiner Verfassung nach nicht ein Bund der zur deutschen Nation vereinigten Volksgemeinschaft war, sondern nur ein Bund der Fürsten, der freilich die Genehmigung der „Vollvertretungen“ erhalten hatte. Wir mochten uns die Freude über das Erzeugene nicht durch das Bewußtsein trüben lassen, daß dieses „geeinigte“ Deutschland auch weiterhin aus vier Königreichen und einer Vielzahl von Großherzogtümern, Herzogtümern, Fürstentümern, Freien Städten zusammengesetzt bleiben sollte, denen das zu dauerndem Mischenbündeln verurteilte Reichsland Elsaß-Lothringen“ angegliedert worden war. Schlimmer noch: dieser äußeren Buntfärbigkeit entsprach eine noch immer in der Tiefe fortwährende partikularistische Gesinnung. Sie träumte sogar vom Wiederaufstehen der formell schon befeitigten alten Staatengebilde und „Vollstümer“ wie des Königreichs Hannover, der Herzogtümer Kurhessen und Pfalz-Regenau.

Wir waren für den Augenblick bereit, uns einzureden, wir seien tatsächlich schon, wie unser großer Schiller es ersehnt hatte, „ein einzig Volk von Brüdern“ — obwohl doch außer den Trennlinien der Schlagdämme noch viel tiefere Spaltungen uns zerklüfteten: die konfessionellen, die sozialen... Alle diese Unvollkommenheiten, Unfertigkeiten, Vorwüßlichkeiten des neuen Reichsgebildes nahmen wir in Kauf, denn trotz alledem war mit dem Werk des 18. Januar schon etwas Gewaltiges erreicht, etwas nie zuvor Geglücktes: die Zusammenfügung von rund drei Fünfteln aller lebenden Menschen deutschen Blutes in einem Staatswesen, das diesen Namen wirklich verdiente. Bismarck, der große Staatsrechtslehrer des preussischen Hofes seit 1868, hatte jenes erste seltsame Gebilde des Heiligen Römischen Reiches als ein „politisches Konstrukt“ bezeichnet. Er würde auch das Bismarck-Reich noch immer mit dem gleichen Verdammungs-urteil belegt haben. Aber es stellte doch nicht nur eine „Erneuerung“, eine „Auferstehung“ des ersten Kaiserreiches dar — es war ein vollkommeneres, kräftigeres Staatswesen als jenes erste, das seit Jahrhunderten nur noch ein Scheinleben geführt hatte, mehr Traum und Sehnsucht als Wirklichkeit gewesen war.

Wir aber, denen es vergönnt ist, das Werk, das Bismarck unvollendet hinterlassen mußte, in eine vollkommene Erfüllung hineintreiben zu sehen — wir begehen das siebenzig-jährige Gedenken des großen Glückstages von Versailles in dankbarem Gedenken an seine Vollbringer.

Erster Großangriff deutscher Stukas auf Malta

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Vorzügliche Wirkung des Angriffs unserer Kampfflugzeuge auf La Valetta. — Vorkreuzer schwersten Kalibers auf ein Handelsschiff. — Kreuzer „Southampton“ inzwischen gesunken. — Bombentreffer auf drei Handelsschiffe von insgesamt 13 000 BRT. — Hafen in Westengland sowie Ziele in Südenland mit Erfolg angegriffen.

DNB Berlin, 17. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den frühen Nachmittagsstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge englische Seestreitkräfte im Hafen von La Valetta auf Malta mit vorzüglicher Wirkung an. Auf dem bereits am 10. Januar stark beschädigten Flugzeugträger wurden mehrere Vorkreuzer schweren und mittleren Kalibers erzielt. Außerdem trafen zahlreiche Bomben das Arsenalgebiet. Ein Handelsschiff erhielt einen Bombenvorkreuzer schwersten Kalibers.

Der durch die Angriffe deutscher und italienischer Kampfflugzeuge am 10. Januar schwer getroffene englische Kreuzer „Southampton“ war bereits beschädigt, daß er inzwischen gesunken ist.

Im Zuge der bewaffneten Ausflüge wurden am gestrigen Tage auf zwei Handelsschiffe von insgesamt 13 000 BRT, westlich Nordschottland und an der englischen Südküste mehrere Bombentreffer erzielt. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeugverbände einen Hafen in Westengland sowie Ziele in Südenland mit Erfolg an.

Der Feind warf in der Nacht zum 17. Januar mit schweren Kräften im Reichsgebiet wenige Spreng- und Brandbomben. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden. Der Feind verlor am 15. Januar und gestern zusammen fünf Flugzeuge. Seit dem 15. Januar abends kehrten drei eigene Flugzeuge nicht zurück.

Der Haupterfolg des neuen deutschen Stuka-Angriffs. Flugzeugträger kann im Laufe des Krieges nicht wieder kampffähig gemacht werden.

DNB Berlin, 17. Jan. Der britische Flugzeugträger ist im Hafen von La Valetta (Malta) erneut von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen worden. Das vor wenigen Tagen nämlich in die Bucht von Valletta geschickte britische Admiralitätsschiff schwer von Bomben getroffene Schiff hatte sich nach La Valetta zu begeben vermocht und ist nunmehr noch im Laufe des gestrigen Tages aufs neue bombardiert worden. Dabei wurden einwandfrei mehrere Vorkreuzer auf dem Schiff beobachtet, darunter solche schweren Kalibers. Gleichzeitig wurde ein in demselben Hafen liegendes feindliches Handelsschiff von einem Sturzkampfflieger angegriffen und von einer Bombe schwersten Kalibers getroffen. Ebenso wurde das Gebiet des Hafens Arsenal mit zahlreichen Bomben besetzt. Trotz der starken englischen Abwehr sind alle angreifenden Flugzeuge außer einem, das vermisst wird, zurückgekehrt. Der Haupterfolg dieses Angriffs besteht darin, daß es der britischen Admiralität nicht mehr gelingen wird, den Flugzeugträger im Laufe des Krieges wieder kampffähig zu machen und neu in Dienst zu stellen.

Bisher zwei Flugzeugträger versenkt und vier weitere schwer beschädigt

DNB Berlin, 17. Jan. Von den Verlusten durch Luftangriffe bei Sizilien trifft die britische Flotte der zeitweise Ausfall des Flugzeugträgers „Illustrious“ zweifellos am härtesten. Dieser Flugzeugträger, dessen schwere Beschädigungen und Befall

Wir nennen zuerst den „Reichsjahnted“ Otto von Bismarck, dessen kühlerer Wille, dessen unerschütterlicher Glaube, dessen unüberstehliche Urkraft, getreu seinem Grundsatze, daß Politik „die Kunst des Möglichen“ sei, mit klarem Blick für die Vorläufigkeit und Bedingtheit des zur Stunde Erreichbaren, eben dieses Werk, einer Welt von Widerständen zum Trotz, in die Wirklichkeit seiner Gegenwart zwang. Wir gedenken der verständnisvollen Haltung jener deutschen Fürsten, die damals große Teile ihrer landesherrlichen Gewalt an das neue Reichsoberhaupt abtraten, und der „deutschen Völker“, die mit gewaffneter Hand, in treuer Kameradschaft Schützer an Schützer setzten, das erneuerte Kronradium aus dem Feuer der Schlachten holten.

Vor dieser Großtat deutscher Vergangenheit erheben wir heute unseren Blick mit ehrfürchtigem Dank zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, der Erfüllung des alten Sehnsuchtsraumes aller Deutschen.

zungsverluste auch in dem amtlichen britischen Bericht nicht unterdrückt werden können, gehört zu jenen hochwertigen Kriegsschiffen, von denen die britische Flotte zu Kriegsbeginn aus sieben Einheiten bestand.

Von diesen sieben Flugzeugträgern sind zwei im Verlaufe des Krieges versenkt worden, im September 1939 der Flugzeugträger „Courageous“ durch das U-Boot des Kapitänsleutnants Schurardt und im Juni 1940 der Flugzeugträger „Glorious“ durch schwere deutsche Streikräfte im Nordmeer. Vier weitere Flugzeugträger wurden im Verlaufe des Seekrieges in der Nordsee, vor der nordwestlichen Küste und im Mittelmeer durch schwere Beschädigungen längere Zeit außer Gefecht gesetzt. Die jetzt im Mittelmeer durch Bombenvorkreuzer schwer beschädigte „Illustrious“ ist einer der neuesten englischen Flugzeugträger, der zu Kriegsbeginn noch im Bau war und erst im Verlaufe des Krieges in Dienst gestellt wurde. Sein Ausfall ist im Hinblick auf die Schwere der Bombentreffer auf mehrere Monate zu veranschlagen und stellt bei der augenblicklichen Kampflage für die britische Mittelmeerflotte einen empfindlichen Verlust dar.

Der bei dem Gefecht in der Straße von Sizilien gleichfalls durch Bombentreffer hart mitgenommene und infolge der erlittenen Beschädigungen nachher gesunkene Kreuzer „Southampton“ ist bereits am 16. Oktober bei einem Angriff auf den englischen Flottenstützpunkt im Firth of Forth von deutschen Fliegerbomben getroffen worden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Weitere Treffer auf den Flugzeugträger „Illustrious“. — Angriff deutscher Bomber auf den britischen Flottenstützpunkt La Valetta auf Malta. — Vorkreuzer auf die Hafenanlagen und das Arsenal. — Ein Kreuzer und ein Dampfer schwer getroffen.

DNB Rom, 17. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben wir bei Aktionen lokalen Charakters dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht.

An der Cyrenaika Artillerie- und Spähtrupp-Tätigkeit. In Ostafrika normale Artillerie-Tätigkeit im Gebiet von Gallabat. Der Feind hat einige Ortskassen in Somaliland bombardiert, ohne Schaden anzurichten.

Eine Bombenformation des deutschen Fliegerkorps hat, begleitet von deutschen und italienischen Jägern, in aufeinanderfolgenden Wellen den Flottenstützpunkt von La Valetta auf Malta heftig bombardiert. Der Angriff wurde mit sühner Entschlossenheit durchgeführt. Der Flugzeugträger „Illustrious“, der infolge der schweren Beschädigungen während der Kämpfe der letzten Tage in Malta Zuflucht gesucht hatte, wurde mit Bomben schweren und mittleren Kalibers getroffen. Ebenso wurden ein Kreuzer und ein Dampfer getroffen. Das Arsenal und die Hafenanlagen wurden einem wirksamen und langanhaltenden Bombardement unterzogen und erhielten mehrere Vorkreuzer. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Bei dem am 29. Dezember gesunkenen und im Wehrmachtsbericht vom 9. Januar erwähnten U-Boot handelt es sich um das griechische U-Boot „Protheus“. Dieses U-Boot französischer Produktion verdrängt über Wasser 700 und eingetaucht 930 Tonnen und war mit acht Torpedorohren und einem 10,2-Zentimeter-Geschütz bewaffnet.

Während des feindlichen Luftangriffes auf Catania in der Nacht zum 16. Januar hat die Luftabwehr außer dem im Wehrmachtsbericht vom gleichen Tage gemeldeten Flugzeug noch ein weiteres Flugzeug abgeschossen.

Britischer 15 000-Tonner torpediert

DNB New York, 17. Jan. Der 14 936 BRT. große englische Transportdampfer „Almeda Star“ hat in einem Tauchsprung mitgeteilt, daß er im Nordatlantik torpediert worden ist. Der SOS-Ruf der „Almeda Star“ war der zweite innerhalb weniger Stunden aus diesem Seegebiet.

Der Verlust des Schiffes ist für die Briten besonders schmerzhaft, da die „Almeda Star“ mit Kühlrichtungen versehen ist.

Zahlreiche beschädigte Schiffe in englischen Häfen

Stockholm, 17. Jan. „Dagens Nyheter“ gibt die Eindrücke eines schwedischen Steuermanns wieder, der bis jetzt auf Frachtern an Englands Küste gefahren ist und nun über Lissabon, Barcelona, Künaden, Berlin nach Schweden zurückkehrte. „Auf dem Anhalter Bahnhof“, so sagte dieser schwedische Seemann, „machte ich große Augen, denn ich hatte in England gehört, daß er schwer bombardiert sei. Davon merkte man aber gar nichts.“ In gewissen



englischen Häfen, so fuhr er fort, konnte man während von Schiffen sehen, die große Böden in den Bordwänden hatten. Die Zerstörung ist in vielen britischen Häfen und Städten natürlich furchtbar. In Kreisen der Seemacht herrscht nur eine einzige Ansicht: die englischen Seemächte sind oft allzu schwach geschützt.

Britisches Motorschiff torpediert

Neuport, 17. Jan. Das britische Motorschiff „Zeslandic“ (844 BRT.) wurde am 17. Jan. von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Das Schiff verkehrte zwischen England und Neuseeland.

Viele Brände in Bristol

Londoner Knabunt über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Freitag

Stockholm, 17. Jan. Über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag berichtet der englische Knabunt erst am Freitag mittag und sagt, sie hätten sich in der Hauptsache auf das Gebiet von Bristol konzentriert. Hier sei Schaden an Häusern und anderen öffentlichen Gebäuden entstanden und es habe eine Anzahl Opfer gegeben. Viele Brände, darunter einige große, seien ausgebrochen. Weitere Angriffe seien auf den Südküsten und Südwesten des Landes erfolgt, wobei „einiger Schaden“ entstanden sei.

„Großbritannien braucht Zerstörer“

Schiffahrtsminister Crox gibt „fraglos ernste Schiffsverluste“ zu

Stockholm, 17. Jan. Der sich immer erfolgreicher auswirkende deutsche Handelskrieg hat wieder einmal eine Äußerung von maßgeblicher Seite ausgelöst, die in kräftigem Widerspruch zu dem sonst üblichen törichtem Abschwächungsversuchen steht.

Schiffahrtsminister Ronald Crox betonte, daß Großbritannien Zerstörer brauche, um die deutschen U-Boote erfolgreich abzuwehren und gleichzeitig die „fraglos ernsten Schiffsverluste“ zu begrenzen.

Dieser Kostspiel des zukünftigen Ministers für die britische Seeschifffahrt zerreißt erneut den Ughenstiller, mit dem Churchill und seine Handlanger eines der schwierigsten Probleme der britischen Kriegführung immer wieder zuzudecken versuchen. Minister Crox kann sich allerdings darauf verlassen, daß auch die von ihm so indrücklich empfohlenen Zerstörer die Lage nicht mehr ändern können. Deutschlands Kriegsmarine und Luftwaffe werden dafür sorgen, daß die Fahrt für England die Fahrt in den Tod bleibt.

Bombenangriff auf einen Geleitzug

Schon beim Verlassen der britischen Küste erwischt — 5000-Tonner versenkt — Weiterer Frachter beschädigt
Von Kriegsberichterstatter Ludwig von Danwitz

BNS ... 17. Jan. (FR.) Gestern traf einer unserer Fernbomber glücklich den Behälter eines britischen Geleitzuges des Feindes. Die britischen Frachtschiffe waren durch zwei große und zwei kleinere Bewachungsschiffe geschützt.

Unser Fernbomber war mit wieder auf dem richtigen Kurs, und der Bordjunker hatte es offenbar im Gefühl, daß sich etwas Besonderes ereignen würde. Denn so eifrig wie diesmal hat er noch nie Ausschau gehalten, obwohl er auch sonst gut auf dem Wachen ist. Aber heute war er besonders aufmerksam. Wieder und wieder sah er am das Fernrohr, wobei sich dann stets von neuem die gleichen Zerstörer ergaben. Eine hübsche Wolke ist eben noch lange kein Dampf.

Dann auf einmal traf die Meldung des Bordjunktens den Kapitän auf den Kopf, was sogar noch viel zu beschneiden. Von einem einzigen Schiff hatte der Bordjunker gesprochen. Der Oberleutnant wandte nach Bordbord, und je näher der Fernbomber an das vom Bordjunker gesichtete Schiff herankam, desto mehr Rauchwolken tauchten in der Nähe des zuerst gesichteten Schiffes auf. Einen britischen Geleitzug hatten die Briten ausgesichtet. In acht Kiellinien war er aufmarschiert. Es war wirklich ein imposanter Anblick und für die deutschen Flieger eine willkommene Beute.

Daß gerade jetzt ein Regenstauer hereinbrach und dicke Tropfen gegen die Scheiben flatterten, war für den Kommandanten des Fernbombers wenig angenehm. Denn dadurch wurde die Sicht fast beeinträchtigt. Aber es gab doch, wie der Oberleutnant nachher erzählte, eine gute Angriffsmöglichkeit auf eine der Dampferräder des Geleitzuges.

In einem einzigen Anflug ging es über die ganze Kiellinie hinweg.

Über dem letzten Schiff des Geleitzuges wurden die Bomben ausgelöst. Fieren Knapp neben die Bordwand und dürften schon dieses Schiff beschädigt haben. Beim Überfliegen ging's noch besser. Zwar fiel auch hier eine Bombe außerhalb des Schiffes ins Wasser, aber eine andere Bombe traf genau mittschiffs. Schwarzer Rauch quoll hervor und das Schiff hatte sofort schwere Schlagseite. Schon ging es auf einen dritten Dampferräder von etwa 4000 BRT. Leider trafen wie beim ersten Schiff die Bomben nicht den Dampferräder selbst, aber die Treffer lagen so dicht bei der Bordwand, daß man hier auch bestimmt mit einer Beschädigung des Schiffes rechnen kann.

Beim Abflug mußte der Fernbomber zwar genau durch das konzentrierte Feuer zweier Bewachungsschiffe, aber die britischen Flakkanoniere, die dort an den Schiffsgeschützen standen, hatten wohl, wie der Soldat sagt, ziemlich durchgedreht und schossen so leicht, daß kein einziges Geschöß auch nur annähernd in der Nähe unseres Fernbombers klappte.

Defür hatten die Flieger die volle Genugtuung, daß der brennende 5000-Tonnen-Dampfer schon gestoppt hatte, daß dicke Qualmwolken über ihm standen und daß zur Hilfeleistung bereits ein Schiff aus einer anderen Reihe des Geleitzuges hatte ausweichen müssen und sich zur Hilfeleistung in die Nähe des sinkenden Frachters gelagert hatte.

Kommandant des Fernbombers, der jeden mit diesem schönen Erfolg dringender ist, war Oberleutnant Zape, anhängig mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Es war der erste Feindflug, den der junge Ritterkreuzträger nach dem Empfang der hohen Auszeichnung machte. Im Schicksal dieses Feindfluges auf einen fast gebrochenen Geleitzug gab er schon wieder ein neues Beispiel acht deutschen Fliegergeistes.

Bomben auf Malta

Der erste Angriff deutscher Kampfbomben auf den englischen Kriegshafen im Mittelmeer
Von Kriegsberichterstatter Hans Rechenberg

BNS ... 17. Jan. (FR.) Nach den erfolgreichen ersten Angriffen deutscher Stukas gegen englische Flotteneinheiten im Mittelmeer haben am 16. Januar erstmalig größere Formationen der auf dem italienischen Kriegsschauplatz eingesetzten deutschen Kampfbomben Malta mit Bomben schweren und schweren Kalibers belegt. Die deutsche Antwort auf den Beruhigungsversuch Churchills, der die Anwesenheit deutscher Flieger im Mittelmeer als einen Bluff darstellen zu können glaubte, ist prompt erfolgt. Diese Bomben haben den englischen Streitkräften in Malta einen Vorgeschmack davon gegeben, wie wenig rasch es ist, den Versicherungen ihres Regierungschefs aus London Glauben zu schenken.

Die Insel Malta ist von Natur aus schon eine Festung, geschaffen als Flotten- und Flugstützpunkt, von den Engländern mit den modernsten Verteidigungsanlagen ausgebaut. Mehrere Land- und Wasserflughäfen sind auf der Insel errichtet. Die Hafenanlagen sind großzügig ausgebaut und mit einem dichten Verteidigungsnetz gegen Wasser- und Luftangriff umgeben, wobei die natürlichen Felsen den Verteidigungsstellungen bilden. Für England bedeutet Malta eine unerschwingbare und unangreifbare Festung im Mittelmeer, und fäherlich glauben heute noch die meisten Engländer selbst daran. Die wenigen Engländer in Malta, die Zeuge gewesen sind des ersten Angriffes deutscher Kampfbomben, sind in ihrem Glauben an die Unangreifbarkeit ihrer Festung und die englische Luftbeherrschung im Mittelmeer jedenfalls erschüttert worden.

Dabei galt der erste Angriff der deutschen Luftwaffe nicht so sehr der Festung Malta, als vielmehr den dort festgestellten Flotteneinheiten, in erster Linie dem Flugzeugträger, der nach dem Stuka-Angriff am 10. Januar 1941 zur notwendigen Reparatur der Beschädigungen durch deutsche Bomben nach Malta eingedrückt worden war. Nachdem zunächst Einheiten deutscher Kampfbomben mit Bomben schweren Kalibers die Verteidigungsanlagen der Insel bombardiert hatten, erfolgte in der zweiten Welle der Angriff auf die Salen- und Docksanlagen, in denen englische Kriegsschiffe festgesetzt worden waren. Den Abbruch bildete ein neuer Angriff deutscher Stuka-Verbände auf den bereits im Mittelmeer angegriffenen und beschädigten Flugzeugträger.

Beim Angriff gegen Malta sehen wir unter uns deutsche Kampfbomben, die bereits ihr Zerstörungswert geleistet haben und zu ihren Feldflughäfen zurückfliegen. Eine solche Begegnung deutscher Kraft über dem Mittelmeer: In geschlossener Verbändlung deutsche Stuka-Verbände, beladen mit schweren und schweren Bomben, Richtung Malta, wenige Hundert Meter tiefer eine geschlossene Einheit deutscher Kampfbomben nach erfolglicher Bombardierung der englischen Festung auf dem Rückflug zum italienischen Feldflughafen.

Nach der Begegnung sehen wir weit voraus die Insel liegen und erkennen bald die Hafeneinfahrt. Noch spüren wir nichts von der Flakabwehr, die beim Näherkommen in allen Richtungen den Himmel mit den bekannten Sprengwällen bedeckt. Die Explosionen klingen um unsere Maschinen und bedecken bald den Himmel über unserem Ziel. Eine Maschine nach der anderen nimmt Kurs auf den Innenhafen. Ziel: Flugzeugträger, dessen massive Form sich deutlich am Pier abhebt. Wir sehen zum Sturz an, unter uns ein enger Hafenarm, am Ende Docksanlagen, um den Flugzeugträger herum kleinere Schiffe, die offenbar zur Durchführung der Reparaturarbeiten herbeigeführt sind. Am Pier, in nächster Nähe des Flugzeugträgers, analysiert es, leuchtete Feuer auf und Rauchentwicklung zeigt die Wirkung bereits abgeworfener Bomben. Sturz auf den Flugzeugträger! Beim Lösen der Bombenlast und Abfangen der Maschine eine dumpfe Erschütterung unseres Flugzeuges, Flakfeuer im Zeitwerk, das Sektenruder ist verschossen und macht sich selbstständig. Ohne Sektensteuerung bricht der Flugzeugführer die Maschine herunter, bis auf wenige Meter über dem Wasser. Im Feuer der letzten Flak, der wir ein willkommenes Ziel bieten, turben wir beinahe auf den Wellen. Neben uns die schwer beladene Maschine der Salenanlagen, hinter uns im beidenden Apolm der Flugzeugträger, dahinter die Docksanlagen. In nächster Nähe des Flugzeugträgers riesige Wasserfontänen, Explosionen der Bomben auf dem Pier, neben dem Flugzeugträger weitere Bombenexplosionen.

Es gelingt uns, ohne weitere Treffer die Hafeneinfahrt zu durchfliegen, über den Wasserpiegel bis hinaus auf das offene Meer. Einige Zeit nach unserer Landung der englischen Abwehr, deren Einschläge um die Maschine herum liegen, die uns mit vollem Treuenmaß immer weiter wegträgt von der englischen Insel mit ihren Flak-Schiffen.

Kurz: Unter Feldflughafen. Eine Einheit unseres Verbandes, erleichtert nach einiger Zeit von uns geschickt, nimmt uns auf zum gemeinsamen Heimflug.

Das Ergebnis des ersten Angriffs auf Malta, wie es sich uns nach übereinstimmenden Beobachtungen darstellt: Ein neuer Erfolg der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer. Mindestens drei Bombentreffer schweren und schweren Kalibers auf dem Flugzeugträger, dadurch schwere Beschädigung. Einschläge in nächster Nähe des Trägers, die zahlreichen kleineren Schiffe neben dem Träger versenkt, Treffer auf einen Kreuzer, schwere Beschädigungen der Docks und Hafenanlagen durch mehrere Treffer, Brände am Pier, dazu die zahlreichen, im einzelnen nicht genau feststellenden Zerstörungen der Hafenanlagen. Ein guter Erfolg des ersten Angriffs auf Malta, eines Angriffes, ohne einen einzigen Verlust der angreifenden deutschen Luftwaffe.

Italien begeistert

„Der schwerste Schlag, den Malta bisher erlebte“

Rom, 17. Jan. Der so erfolgreiche erste Großangriff deutscher Stukas auf die Insel Malta hat in ganz Italien lebhafteste Freude und Begeisterung ausgelöst. Sehr man doch darin nicht nur den Beweis für die ungeheure Wirkung der schwerkalibrigen Bomben, sondern zugleich die schärfste Bestätigung für die deutsche italienische Waffenbrüderlichkeit. Die Großaktion gegen Malta und den dorthin geländeten schwer beschädigten englischen Flugzeugträger „Illustrious“ sowie der Verlust des Kreuzers „Southampton“ beherrscht das Bild der römischen Wundpresse, die in riesigen Schlagzeilen die Erfolge der von italienischen und deutschen Jägern geschickten deutschen Stukas seit und insbesondere die neuerlichen Volltreffer auf die „Illustrious“, einen englischen Kreuzer und einen Dampfer unter-

richtet. Nach übereinstimmendem Urteil der italienischen Kriegsberichterstatter war es der schwerste Angriff, den Malta bisher über sich ergehen lassen mußte.

Der Sonderberichterstatter der „Tribuna“ unterstreicht das den großen Traditionen der deutschen Luftwaffe würdige Bild prächtige Geschlossenheit und heroischeren Ausdauer, das sich bei diesem ersten Großangriff deutscher Stukas auf Malta, dem schicksalhaftesten, den die Insel bisher erlebte, zeigten habe, der gleichzeitig einen weiteren Beweis der engen Zusammenarbeit der Luftwaffe der beiden verbündeten Nationen erbracht.

Das immerhin überraschend schnelle Eingeständnis der englischen Admiralität über den Verlust des Kreuzers „Southampton“ ist — wie der Direktor der „Tribuna“ betont — lediglich darauf zurückzuführen, daß diese hochmoderne Einheit zu dem mit dem Flugzeugträger „Illustrious“ fahrenden Verband gehörte, daß also die Versenkung der „Southampton“ den auf der „Illustrious“ eingeschifften amerikanischen Journalisten nicht oder nicht lange verborgen bleiben konnte. Um nicht von amerikanischer Seite bloßgestellt und lägen geirrt zu werden, entschloß sich daher Churchill nach seinem ersten, sehr lächerlichen Eingeständnis schnellstmöglich, wenigstens auch den Verlust der „Southampton“ einzugehen. Im übrigen sei es höchst bemerkenswert, daß die von der englischen Admiralität bis jetzt eingestandenen Verluste und Schäden nur Einheiten des mit der „Illustrious“ fahrenden Verbandes betreffen, während alles, was für die amerikanischen Fernflieger nicht erreichbar sein konnte, hartnäckig weiter verschwiegen werde, so die in den italienischen Wehrmachtberichten erwähnte Torpedierung von zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, dem Flugzeugträger „Cagles“ und der Versenkung von einigen englischen U-Booten. Man könne schon jetzt darauf gespannt sein, wie die englische Admiralität die neuen Mission gegen Malta darstellen werde, bei der die „Illustrious“ den Gnadenstoß erhielt.

Kostbares Geschenk für den Reichsmarschall

Der Duce schenkt das in der Kunstwelt als Sternjäger Altar berühmte deutsche Kunstwerk

BNS Berlin, 17. Jan. Der Duce hat dem Reichsmarschall zu seinem Geburtstag das als Sternjäger Altar berühmte und bekannte mittelalterliche deutsche Kunstwerk zum Geschenk gemacht. Das Meisterwerk bestand sich bisher in Sterna und kommt aus der Werkstatt Meisters. Es zählt zu den schönsten Holzschnitten der früheren deutschen Malerei des 15. Jahrhunderts. Der Altar besteht aus einer Folge von acht großen Gemälden — Öl auf Holz — und einigen Holzschnitten. Der Duce ließ dieses Geschenk durch den italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, übergeben. Der Reichsmarschall hat dem Duce für dieses großartige Geburtstagsgeschenk und die hierbei zum Ausdruck gekommenen Gefühle herzlichster Verbundenheit seinen Dank übermittelt.

Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, von Horthy, ließ durch den Botschafter der Botschaft in Berlin, Oberst im Generalkab Somojai, dem Reichsmarschall seine Glückwünsche zum Geburtstag übermitteln.

In herzlich gehaltenen Telegrammen gratulierten: König Victor Emanuel von Italien und Albanien; König Boris der Bulgaren; der Präsident der Slowakischen Republik Dr. Tiso; der rumänische Staatsführer General Antonescu; der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki; der italienische Außenminister Ciano; der ungarische Außenminister Graf Csi; der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch; der slowakische Ministerpräsident Dr. Tula; der italienische Justizminister und Präsident der Kammer der Fauci und Korporationen Graf Grandi, der slowakische Minister für nationale Verteidigung General Catos und der Unterstaatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Generaloberst Fricolo.

Von deutscher Seite gingen dem Reichsmarschall so zahlreiche Grüße und Wünsche von den führenden Persönlichkeiten des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der deutschen Wirtschaft und vieler Organisationen sowie aus allen Teilen des deutschen Volkes zu, daß der Reichsmarschall nicht allen persönlich danken kann. Der Reichsmarschall übermittelt daher auf diesem Wege seinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

England am Ende seiner Finanzkraft

USA-Stimmen zu den Mitteilungen Morgenthau

Neuport, 17. Jan. Die Morgenblätter schenken den von Finanzminister Morgenthau enthaltenen Ziffern über die britische Finanzlage höchste Beachtung. „Newport Times“ meint, damit sei bewiesen, daß die Mitteilungen an die USA-Regierung, England sei am Ende seiner Finanzkraft, nicht übertrieben waren. Die Enthüllungen seien erschütternd, nachdem noch vor wenigen Tagen ein Bericht des Bundesreferents das englische Dollarpfandhaben mit sieben Milliarden Dollar angegeben hatte. Das Blatt folgert, daß die Differenz zwischen Morgenthau Angaben und den Finanzberichten anderer Stellen die ungeheuren Kosten darstelle, die der totale Krieg England verursache.

„Newport Times“ berichtet noch aus Washington, Morgenthau habe auf der Pressekonferenz nachdrücklich versichert, daß England fast den gesamten feinerzeit zur Stärkung der USA- und der englischen und französischen Währungen geschaffenen Stabilisierungsfonds für Kriegsbekämpfung aufgebraucht habe.

Fragen, ob England vielleicht noch irgendwo realisierbare Guthaben besitze, hat Morgenthau mit einer vernennenden Bemerkung ab-

Englands Dank an Frankreich

„Regime Fascista“ zum „Mendoza“-Fall

Malland, 17. Jan. Zum „Mendoza“-Fall schreibt das „Regime Fascista“, das Schiff sei mit Heilmitteln beladen gewesen, die für das nicht besetzte Frankreich bestimmt waren. Der Fall habe überall einen ungeheuren Eindruck hinterlassen, weil England damit jedes internationale Recht mit Füßen getreten habe. Aber der Londoner Regierung sei es gelungen, zu zeigen, wie sie dem Kampf im Namen des vielgepriesenen Christentums zu führen beabsichtige. Wenn ein Volk im Dienst des Egoismus und der englisch-jüdischen Gewaltherrschaft eine schwere Niederlage erfahren habe, so sei dies Frankreich gewesen. Als Entschädigung dafür wolle man es heute nicht nur der notwendigen Lebensmittel, sondern auch der Heilmittel berauben, die die Regierung von Vichy äußerst nötig habe.



Die Wehrmacht stellt aus

Stuttgart, 17. Jan. In dem Bestreben, das Kriegserlebnis des bildenden Künstlers im Soldatenrock zur Darstellung zu bringen, auch den letzten Soldaten an das Kulturgut seines Volkes heranzuführen...

Die vom 1. bis 28. Februar angelegte und später als Wanderausstellung gedachte Ausstellung der Luftwaffe ist etwas begrenzter. Es wurden demnach nur Werke von in der Reichskammer der bildenden Künste organisierten Berufsständlern oder solchen Kältern...

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 17. Jan. Die Börse lag auch heute noch vorwiegend schwächer; nur vereinzelt kam es zu kleinen Erholungen...

Stuttgarter Börse vom 17. Jan. Es herrschte seitens der Käufer immer noch Zurückhaltung, und auf Teilgebieten ergaben sich noch weitere leichte Rückgänge...

Verlängerung Geltungsbereich der erhöhten Körperschaftsteuer. Nach einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung ist das Gehalt zur Erhöhung der Körperschaftsteuer...

Altensteig

Die Auszahlung des Familienunterhalts erfolgt am kommenden Montag von 9-11 und 14-18 Uhr Stadtpflege

Amliche Bekanntmachungen

Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen) in den Kreis Freudenstadt

Unter Aufhebung des Erlasses vom 26. Juli 1940 (Schwarzwalddzeitung Nr. 176/1940) wird folgendes angeordnet:

Die Einfuhr der Klautentiertransporte mit der Eisenbahn am Entladeort hat der Tierbesitzer unter Vorlage einer amtlichen Bescheinigung (des Bürgermeisters, Landrats, eines Beamten oder nichtbeamteten Tierarztes u. d.) über die Seuchenfreiheit des Regierungs-(Länder-)bezirks, aus dem die Tiere kommen...

Klautentiertransporte, die aus verseuchten württembergischen Kreisen stammen und einer besonderen Seuchengefahr ausgesetzt waren, sowie Transporte, die aus verseuchten nichtwürttembergischen Regierungs-(Länder-)bezirken stammen...

Da z. B. die badischen Landeskommissärbezirke Karlsruhe und Freiburg i. Br. verseucht sind und sämtliche benachbarten badischen Amtsbezirke zu diesen Landeskommissärbezirken gehören...

Die gleichen Bestimmungen gelten auch für Klautentiertransporte, die auf Kraftfahrzeugen eingeführt werden. Klautentiertransporte, die auf dem Landweg zu Fuß kommen...

Befreiungen von der polizeilichen Beobachtung werden nicht erteilt. Befreiungen gegen diese Anordnung werden nach seuchenpolizeilichen Bestimmungen bestraft.

Freudenstadt, den 14. Januar 1941

Der Landrat: J. H. (gez.) Reger

Reg.-Veterinärarzt: (gez.) Dr. Haack

Suche fleißiges

Mädchen

für Küche, das etwas Kochen kann auf sofort oder 1. Februar bei guter Behandlung. Angebote an August Stegmüller, Bad Cannstatt...

Aus dem Gerichtssaal

Die Quittung für eine Beleidigung

Stuttgart. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Die 3. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte vor einigen Tagen den 39 Jahre alten G. W. aus Stuttgart wegen eines Vergehens der Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis...

Wieder ein Saboteur an der Bedarfswirtschaft

Stuttgart. Auch der 57jährige verwitwete Metzgermeister Gottlieb Egeler in Neulsen (Kreis Tübingen) gehört zu denen, die um ihres Vorteils willen schon seit dem Jahre 1934 Schwarzschlachtungen vornahmen...

Heiratsschwindler zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Stuttgart. Der 25jährige verheiratete Wilhelm Kurz aus Stuttgart-Bad Cannstatt wurde von der Strafkammer wegen zweier Verbrechen des Rückfallbetrugs und wegen Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt...

Spiel und Sport

Nach am Sonntag Spielruhe

Der NSRD-Sportbereich Württemberg teilt amtlich mit, daß auch am kommenden Sonntag, 19. Januar, sämtliche angelegten Fußball- und Handballspiele aller Klassen ausfallen.

Nachfahren hinter Motoren. Neben dem Kampf der Dauersieger um den „Großen Eröffnungspreis“ am kommenden Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle werden auch die drei Fliegerrennen eine gute Belegung aufweisen...

Scherben

- Ragold: Emma Witz, 68 J.
Freudenstadt: Luise Weber, geb. Koch, Gattin des Ludwig Weber, 63 Jahre
Freudenstadt: Anna Schwanl, geb. Keck, 57 Jahre
Wildbad: W. W. Banner, 32 Jahre
Herrenberg: Malvine Kopp, geb. Beck, Pohlsherrn, 42 J.
Klosterreichenbach: Ernst Kallfass sen., 67 Jahre

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. Druck und Verlag Saubereckel Verlag in Altensteig, zurzeit Tel. 3 gültig

Biehversicherungverein Altensteig Die Hauptversammlung

findet am Sonntag, den 19. Januar 1941, nachmittags 1/3 Uhr bei Mitglied M. Traub statt.

Tages-Ordnung:

- 1. Tätigkeits- und Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand

SA 6/14

Antreten der Wehrmacht Sonntag punkt 9, 10 am Marktplatz. Der Jahrgang 1922 tritt ebenfalls an. Kein Wehrmann darf fehlen.

Salpon-Schampoo 150 g flüssige Kopfwaschseife 75 Pfg. b. Friseur Weinstein

Französischer Sprachführer

Preis 70 Pfennig

Deutsch-Französische Kleiner Taschen-Sprachführer

Preis 30 Pfennig

Französisch

für den Verkehr mit Gefangenen u. landw. Arbeitern, sowie für die Besatzungstruppe. Preis RM 1.60

Buchhandlung Lauk

Mädchen

zum Servieren in meiner Bierstube gesucht.

Hotel Post, Ragold Fernsprecher 306

Kirchliche Nachrichten 2. S. n. Eisch., 10 Uhr Predigt, 11 1/2 Uhr Kinderkirch. Dienstag 3 Uhr Kriegsbestunde

Methodistengemeinde Sonntag, Gottesdienste vorm. 10 Uhr und nachm. 1/3 Uhr 11 Uhr Sonntagschule.

Magen beschwerden? Magenpulver Magensalz veredelt durch Alpen Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Erstklassige Bohnerpaste gelb, Hochglanz poliert, für Linoleum und Parkett 4 kg RM 5.72 10 kg RM 11.-

Chemische Fabrik Dieck Hamburg 1 Glockengießergasse 25/26

Tempo-Taschentücher Melitta-Taschentücher Servietten in allen Preislagen empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Buchhandlung Lauk Papierhandlung u. Buchdruck, Telefon 377

Simmersfeld 2 Rindle 11 u. 14 Monate alt, verkauft Wurster, Mauerz

Verkaufe eine 36 Wochen trüchtige Kalbin 3. Seeger, Hornberg

Bausteine - aber der Gesundheit! Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlgeschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma

Fred Bommer Oberfeldw. in einer Panzerjäger-Abtl. Trudel Bommer geb. Burghardt Vermählte Ludwigsburg-Eglosheim zur Zeit im Felde 18. Januar 1941

Ihre Vermählung geben bekannt Fritz Lehse Elise Lehse, geb. Stoll Ragold Aistalg Bernack Ragold 18. Januar 1941

Ihre Vermählung geben bekannt Georg Rentschler zur Zeit im Felde Klara Rentschler, geb. Buob Spielberg Pfalzgrafenweiler 18. Januar 1941

